

# Survivals Reaktion auf das mutmaßliche Yanomami-“Massaker”: Fragen und Antworten

Survival wurde vorgeworfen einen “Rückzieher” zu machen, nachdem die Organisation scheinbar entgegen früherer Berichte erklärt hat, dass eine Yanomami-Siedlung in Venezuela *nicht* durch einen Angriff von Goldgräbern zerstört wurde. Survivals Direktor Stephen Corry antwortet.

*Survival sagt nun, dass die Yanomami-Siedlung Irotatheri nicht durch ein Massaker zerstört wurde. Warum dieser Schwenker?*

Stephen Corry: Yanomami hatten ihrer Organisation in Venezuela berichtet, dass illegale Goldgräber Irotatheri angegriffen, viele Menschen getötet und Häuser niedergebrannt hätten. Es gab keinen Grund ihnen nicht zu glauben und wir veröffentlichten diese Berichte international. Ich stehe absolut zu dieser Entscheidung, für die ich die volle und persönliche Verantwortung übernehme: Etwas anderes zu tun, wäre eine Pflichtverletzung gewesen. Wir haben nichts erfunden, wir haben auch klar angegeben, woher die Berichte kamen. Sobald wir wussten, dass es nicht wie berichtet vorgefallen war, veröffentlichten wir dies ebenfalls.

*Haben Sie nicht gesagt, dass 80 Personen getötet wurden?*

Stephen Corry: Nein, wir sagten: “Erste Berichte legen nahe, dass bis zu 80 Personen getötet wurden, es ist jedoch nicht möglich, diese Zahlen zu bestätigen.“ Die Indianer gaben dies als die Größe der Siedlung an und glaubten offensichtlich, dass viele Personen getötet worden *waren*.

*Hätten Sie nicht weiter recherchieren müssen, bevor Sie diese Anschuldigungen erhoben?*

Stephen Corry: Nein, unsere Aufgabe war es einzuschätzen und dann die Informationen, die uns von der Indigenen-Organisation gegeben wurden, zu übermitteln - nicht sie sofort in Zweifel zu ziehen. Wir machten deutlich, dass die Berichte nicht bestätigt waren.

*Warum haben Sie die Berichte geglaubt?*

Stephen Corry: Wir wissen, dass es in der Region von illegalen Goldschürfern wimmelt und wir wissen, dass diese schon früher Yanomami getötet haben. Der Bericht war völlig glaubwürdig und ist es größtenteils noch immer.

*Warum glauben Sie es dann jetzt nicht mehr?*

Stephen Corry: Unsere eigenen Untersuchungen zeigen, dass diese spezielle Siedlung nicht zerstört wurde. Es ist möglich, dass es eine Attacke *gab*, aber auf eine andere Siedlung. Die Namen für Yanomami-Gemeinden beinhalten oft mehrere Siedlungen die vom gleichen Ort ausgingen – eine größere Gemeinde mit mehrerer Siedlungen, in der alle einen Namen tragen. (Ein wenig so, wie Stadt und Bundestaat „New York“ heißen.) Ich sage das nicht als Entschuldigung, aber als simplen Fakt.

*Woher wissen Sie, dass die Siedlung nicht zerstört wurde?*

Stephen Corry: Aus unseren eigenen vertraulichen, verlässlichen und sachkundigen Quellen, unabhängig von Regierung und Medien.

*Ist das nicht ein Rückzieher?*

Stephen Corry: Nein. Wir sind froh darüber, dass die Siedlung nicht zerstört wurde. Lassen Sie mich aber betonen, dass wir *nicht* sagen, dass es *keinen* gewaltsamen Vorfall gab, der die Quelle dieser Berichte sein könnte. Es bleibt wahrscheinlich. Alles was wir nun sagen ist, dass dieser spezifische Ort nicht zerstört wurde.

*Aber die Regierung sagte das schon vor Ihnen. Warum haben Sie ihr nicht geglaubt?*

Stephen Corry: Die Regierung machte ihre Erklärung, bevor sie überhaupt die Siedlung erreicht hatte. Viele Menschen – auch in Venezuela – hielten es für Vertuschung. Unterstützer der Regierung attackierten Survival als „faschistische“ Organisation, als sie unmöglich hätten wissen können, was in der Region geschehen war und offensichtlich nicht verstanden, was Survival ist.

*Aber Sie haben der Regierung Venezuelas Vertuschung vorgeworfen, schulden Sie ihr nicht eine Entschuldigung?*

Stephen Corry: Nein, es gibt eine Vertuschung. Ein venezolanischer General wurde mit der Behauptung

zitiert, dass es dort überhaupt keine illegalen Goldschürfer gebe, und dass sich die Yanomami in „perfekten Zustand“, „in Frieden und Harmonie“ befänden. Nichts davon stimmt, wie die Armee seit Jahren weiß. Das Gebiet ist voller Schürfer und illegale Aktivitäten sind weit verbreitet. Die Behörden geben sich große Mühe vorzugeben, dass alles in Ordnung ist. So ist es nicht: Es ist ein Pulverfass und die Indigenen sind die Opfer. Es sind nicht die ersten Berichte von Gewalt und einige Yanomami haben Vergiftungen erlitten. Wenn Venezuela an seine eigenen Gesetze glaubt, muss es jene ausweisen, die in indigene Gebiete eindringen – dort und an anderer Stelle im Land. Sie muss auch aufhören vorzugeben, alles wäre harmonisch, was zugleich absurd und tragisch ist.

*Wird dies dazu führen, dass Sie nochmals bewerten wie Sie Informationen veröffentlichen?*

Stephen Corry: Vollkommene Voraussicht würde unser Verhalten natürlich ändern, aber dieser Vorfall wird unsere Abläufe nicht betreffen. Wir verfolgen derartige Themen seit über 40 Jahren: Wir werden auch weiterhin vernünftige Einschätzungen auf Basis unserer Erfahrungen tätigen. Wir müssen auf Berichte von Tötungen schnell reagieren können. Wenn sie nicht schnell veröffentlicht werden, kann dies die Täter bestärken. Wir haben uns korrekt verhalten und wir wissen, dass einige Schürfer das unmittelbare Gebiet verlassen haben (wahrscheinlich nur vorübergehend), als das Team der Regierung ankam. Wenn wir Gründe gehabt hätten die Berichte anzuzweifeln, hätten wir natürlich gewartet. Wenn wir beispielsweise die Indianer-Organisation für inkompetent gehalten hätten, wir geglaubt hätten, dass sie andere Interessen verfolgen würde oder wir gewusst hätten, dass es in dem Gebiet keine Goldgräber gäbe, hätten wir die Berichte anders bewertet. Soweit wir wissen, haben Indianer keine Angriffe auf sich selbst erfunden – warum sollten sie? Sie passieren ständig.

*Was glauben Sie also ist passiert?*

Stephen Corry: Lassen Sie mich betonen, dass es *wahrscheinlich bleibt, dass diese Geschichte eine faktische Grundlage hat.* Das wahrscheinlichste Szenario ist, dass es einen gewaltsamen Zwischenfall zwischen Schürfern und Indianern gab, und dass die Fakten entstellt, missverstanden oder nicht mit der Genauigkeit berichtet wurden, die sich

jeder wünscht. Man sollte sich in Erinnerung rufen, dass die meisten solcher Vorfälle nicht berichtet werden, und dass Namen und Zahlen von vielen Indianern anders genutzt werden, als von den meisten Juristen und Wissenschaftlern. Selbst das was tatsächlich in einschneidenden Konflikten passiert ist, die von Gruppen schriftlich festgehalten und intensiver wissenschaftlicher Prüfung unterzogen wurden, kann immer noch unklar sein. Es kann Jahre, manchmal Jahrzehnte dauern, um zu klären was passiert ist.

Abgesehen von Missionaren, kennt wohl Bruce Albert die Yanomami wie kein zweiter Außenstehender. Der französische Sozialwissenschaftler spricht die Sprache der Yanomami und arbeitet seit den 1970er Jahren mit ihnen. Er sagt: „Das angebliche Massaker nur als Gerücht abzutun ist gleichbedeutend mit dem Leugnen der offensichtlichen Ernsthaftigkeit der Situation. Yanomami-Geschichten wie diese sind keine Erfindungen, sondern Reflektionen tiefsitzender Beunruhigung und Spannungen über tatsächliche Vorfälle. Der einzige Weg die Wahrheit aufzudecken ist eine sachkundige Untersuchung, nicht nur kurze Besuche bei einigen Siedlungen. Es wird dauern.“

*Wird es nun für Survivals Gegner - und die indigener Völker – nicht leichter ähnliche Berichte zu leugnen?*

Stephen Corry: Es gibt ihnen einen Anreiz, ja. Aber wir werden ständig angegriffen, seit Jahrzehnten, von denen, die sich das Land indigener Völker unter den Nagel reißen wollen und von denen, die einfach nur glauben, dass die ganze Welt einem „westlichen Modell der Entwicklung“ folgen muss. Ob Sie es mögen oder nicht. Wir geben nicht auf!

12. September 2012